Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 39

Artikel: Aufruf Autor: S.B.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460736

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TURITA

Mun leben wir in Saus und Braus, Denn endlich ift die Schule aus, Es winkt mit goldnen Zweigen Der Alma Mater Freiheitsbaum, Und Wirklichkeit wird alter Traum -Es fingen alle Beigen.

Uns fproft um Kinn und Mund der Bart. Uns lacht der Freiheit junger Tag, Bum Leben reif und für die Fahrt Sind wir nun all' erfunden. Und fommt uns einer ins Geheg, Wir blasen ihn wie Spreu hinweg, Mag wo er will gesunden.

Das Leben öffnet uns den Schlag, Ausfliegen wir in Schwärmen. Lieb Baterland magft ruhig fein: Wir schäumen hoch wie junger Wein, Und feiner soll sich härmen.

Wir laffen unfer Banner wehn, Und wer nicht unsern Weg will gehn Mag, wo er will verfaulen. Run fünden Wir Gesetz und Recht, Run sagen Wir, was gut, was schlecht, Und keiner soll Uns maulen.

Herr Bater friech dich in dein Loch; Nun leben Wir und lange noch, Und Unfer ift die Sonne! Und Unser ist der Weltenkreis, Und Unfer Kranz und Ehr und Preis Herr Bater, in die Tonne!

Lieber Rebelspalter!

Um 14. Januar 1927 hat die zweite Rammer des Obergerichtes des Kantons Bürich in einer Chescheidungsfache folgendes, auch für die Deffentlichkeit Wichtiges festgestellt. Es handelte sich um einen Ehemann, der sich zu wenig um feine Frau gefümmert hatte, weshalb dann diese mit einem gewiffen Sch. ein Berhältnis einging. In der Urteilsbe= gründung fagt das Obergericht unter an-

"Das Weib will geliebt fein, und da die üblichen Zärtlichkeiten aus= blieben, empfand Frau G. mit der Zeit eine gewisse Leere, die sie durch das Berhältnis mit dem Sch. auszufüllen suchte."

So, jett wiffen wir's also, und in Zufunft wird ein abgewiesener Freier sa= gen fonnen: "Mein Fraulein, es ift nicht möglich, daß Sie meine Liebe verschmähen, ich berufe mich auf einen Entscheid des Obergerichtes, Sie finden ihn in der Schweizer. Juriften=Zeitung, Band 24, Seite 11."

Es ift nur schade, daß das Obergericht nicht auch näher ausgeführt hat, worin die üblichen Zärtlichkeiten zu bestehen ha= ben, so daß dann ein jeder wüßte, was das Mindeste ist, das man von ihm verlangen fann.

Aber vielleicht hätte dann der Ent= scheid nicht in der Schweizer. Juriftenzeitung veröffentlicht werden dürfen.

Hinreichender Beweis

Der alte Ueli muß in der Sache Un= deregg als Zeuge vor Gericht erscheinen. Man ist sich nicht darüber klar, ob Underegg, Uelis Freund, durch einen Un= glücksfall ums Leben fam, oder ob er Selbstmord verübte.

"Das isch ganz bestimmt en Uglücks= fall gfi, Härr Richter," fagt Ueli, "das isch usgmacht."

"Wieso können Sie mit solcher Be= stimmtheit darauf bestehen?"

"Sä jo! Er hät doch e volli Flasche Bier i dr Täsche gha, wo-me-ne gfunde hät."

Restaurant HABIS~ROYAL Zürich

Spezialitätenküche



Aufruf

Da die Rufe, der Zürcher Sauptbahnhof stehe nicht am rechten Ort, nie verstummen wollen und um den Fremden zu zeigen, daß wir nicht auf der Provinz sind, bitten wir alle Einge= bornen, die abfahren oder ankommen, dringend, fämtliche Verwandten bis ins vierte Blied, womöglich mit den Kin dern vom zweiten Jahre an, in den Hauptbahnhof mitzubringen, refp. fom= men zu laffen und auf den Berrons in geeigneter Weise aufzustellen; es ist eine fleine Mühe und foestet nichts und macht auf die fremden Reisenden einen impofanten Eindruck und setzt unsere acht republikanischen Institutionen ins richtige

Bleichzeitig machen wir noch auf einen widerwärtigen Uebelftand in unserm Bahnhof aufmerksam, der sich seit den ekligen Ein= und Ausreisefurereien im= mer unangenehmer fühlbar macht: Die vor dem Kriege so imposante sonntägliche Ausfüllung des Bahnhofes durch die Italiener= und Tirolermaurer ift in be= ständigem Rückgang begriffen und wir bitten die Lettern dringend, fich zufünf= tig wieder möglichst vollzählig an den Sonntagvormittagen in der Halle einzu= finden, auch wenn wir bei der momens tanen Rentabilität der S. B. B. leider nicht in der Lage find, unferm Berzens= wunsche nachzukommen, jeden Besucher mit "einem großen Bier" im Zweitklaß-Buffet zu regalieren.

Ergebenft

die Bergnügungskommiffion der S. B. B.

3wei kleine Sagdgeschichten

Der, dem sie paffiert sind, erzählt sie zwar nicht, oder dann wesentlich anders. Also in Wirklichkeit wars so:

Er war auf der Murmeltierjagd schon feit drei Tagen. Die Tiere pfiffen hinter allen Steinen, fobald er auftauchte; aber zum Schuß kam er nie. Um dritten Abend flagte er fein Leid einem alten Gennen. in deffen schwarzer Hütte er Fenz und

"Ja — mit em Gwehr allei isch nüd alls 'tue" xiet ihm der Alte. "Wo ich nuch jung gfi bi, bin ich au öff d'Mungge= jagd, aber uhni Gwehr. Ich han albigs ei Stund oder zwii Waffer is Munggeloch gläärt, dä sind sie vu sälber usechu."

Er ließ sich das nicht zweimal sagen. Am andern Morgen trug er volle drei Stunden in einer Milchtanse Waffer aus dem Bergbach ins Revier, schüttete die Tanfe in den Söhleneingang; holte; schüt= tete — usw. Indes der Senn lächelnd von der Hütte aus zusah.

"De Cheibe fölled ersoffa fy, daß keine fürechunnt", meinte er am Abend und gab dem Senn ein Trinkgeld für Die

Daß eine Murmeltierhöhle fo gebaut ift, daß ihr Waffer nichts anhaben fann, wußte er natürlichenicht.

Ein andermal war er auf der Raben= jagd, um des Sportes willen. Traf auch endlich, als er in ein Rudel hineinpfef= ferte, eines der Rabenviecher, das mit er= bärmlichen "Graagg-Graagg" auf dem Ackerboden herumhumpelte. Im Sieges= galopp lief er dem armen Bogel nach, schling ihn, alle Zeichen fluchend, mit der umgekehrten Flinte in Grund und Boden hinein!

Fr. -.50 Schlußbilanz: Schußgeld 1 neuer Kolben Fr. 45.-Aber das macht nichts. Im Berbst jagd er trotsdem unentwegt wieder Mung= gen und Graaggen. R. Freuler

Wahres Geschichtchen

In der Instruktionsstunde wird die Militärversicherung durchgenommen. Re= kapitulierend frägt der Kompagniearzt: "Allso, wenn jemand nach dem Dienst wegen dem Dienst erfrankt, was bekommt er dann?" Stimme von hinten: "Bro-